Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 34 (1908)

Heft: 8

Artikel: Zum Glücke der "Völkerbefreierin"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-441281

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Ein gelehrtes Kapitel. -



Wenn ein Postfommis hujus fagt, fo kann er lateinisch, und wenn ein gabnärztlicher Gigerl seinem hundsweibchen Dig pfeift so fann er englisch und wenn ein Lebemann im Café chanfant bravo und bravissimo ruft, so fann er italienisch. Als vierter im Bunde mag der knoblauchluftige Semit mit seinem Schalem aleikum in ben Riß treten!

Ber aber gründlich latein lernen will, ber muß zu ben Jagern in bie Sule ober zu ben Klosterköchen, ober aber, was das gescheiteste ift, er nimmt bei uns Unterricht, weshalb wir, um unsere Kenntnisse an den Tag zu legen, einige Proben gum beften geben und zwar mit der deutschen Auslegung, damit unsere Leser bavon Gebrauch machen können und in einen akademischen Geruch kommen. Ramentlich ift es gut, lateinische Sprüchwörter und Aussprüche berühmter Männer zu verftehen, bamit man fie bei Belegenheit anwenden fann; das gibt ber fleinften Rleinigkeit ein hariges Unjeben. Mis etwa:

Voluisse sat est — Jeder will satt effen.

Ultra posse nemo potest — Nicht Jedermann bringt's jum Professor (ober auch: Auch ein Professor weiß nicht alles).

De mortuis nihil nisi bene — Bon ben Toten bleiben nur die Beine (manchmal auch bei den Lebendigen, wenn fie am Hungerfuch nagen muffen).

Inter arma silent leges — ein Lieutenant kummert fich um kein Gesetz (ober auch: Mit einem Mabchen im Urm find mir alle Gefete Worft).

Ad oculos bemonftrieren — einem ein Auge einschlagen.

Salve fac regem — mach Salbe für ben König (aber nicht mit Salpeter). Vade mecum! - fagen bie Landjäger, wenn fie einen am Rragen nehmen.

Jus primae noctis — die Juristen machen am meisten im Dunkeln. Post tenebras lux — wenn es sinster wird, gündet man die Laternen an. Nota bene - Rötlein find gut, wenn man fie bezahlt bekommt, aber schlecht,

wenn man fie felber gaften muß. Sint ut sunt — es ist eine Sunde, wie fie find (wahre Deutung des Sprüchleins, bas seinerzeit ber Papft auf die Jesuiten gesprochen).

Primus inter pares - bas Baare ift mir am liebsten.

Vis inertiae — im Erz ift Kraft (nomentlich im gelben).

Finis Poloniae — jum Schluß kommt eine Polonatie. Horror vacui — übersehen die Studenten: Bier her, Bier her, oder i fall um! Kommerzienräte benten an die Debe des Knopfloches, dem ein Ordensbändchen fehlt, junge Greise an ihre Glate, und allerlei andere Leute an das Portmonnaie, wenn es gegen ben Ultimo geht.

Hinc illae lacrimae er heulte, daß er heulen mußte.

Teneo te, Africam - fonnen jest die Frangofen in Maroffo fingen, bis es heißt: Mueßi benn, mueßi benn jum Städtelt naus.

Veni, vidi, vici — Benzin, Champagner, Ziviltrauung!

Procul negotiis - halte bich fern von ben Negotianten.

Eritis sicut deus, scientes bonum et malum — Eduard und Leopold, ihr seid göttlich, ihr wißt, was gut leben heißt.

Respice finem - respektiere die feinen Leute.

Dies irae — ist in der Regel der ultimo, wo man allerlei zu blechen hat und wo der Bater die Schulzeugniffe seiner Buben unterschreiben muß.

Liberum veto - wird von den Reaktionaren übersett: 3ch verbiete jede Freiheit. Hic optime manebimus! - kann man bei jedem braven Wirtshaus fagen, heiße es nun Rößlein ober Bären ober Hirz ober Abler.

Ex ungue leonem — an den Klauen erkennt man ben Leo.

Quo vadis? - fann man übersetzen: Wo find die Baden? bei Leuten, die feine haben und fich boch gerne damit luftig machten; in ber Winterszeit aber, wo ber Sport jo viele aufs Eis führt, gibt es auch noch eine andere Auslegung, die sich am ehesten in ein tugendsames Reimlein zusammenfaffen läßt:"

Hüte dich o liebe Jugend, Bor ben Mädchen auf bem Gife, Leicht kommt man aus dem Geleise, Und zum Teufel ift die Tugend. Angunefteln Schlittschuhriemen, Will fich öfters schlecht geziemen,

Denn die Wade nah beim Fuß, Anlaß gibt zu Aergernuß. Beil frivoles Babenpfeten Manchen Jüngling tut ergeten, Der vor seinen Schönen kniet Und nicht die Versuchung flieht.

Einst und jetzt.

Der uns der Erbe Bahn gelehrt, Der neuen Wahrheit gang gewiß, Bedrängt vom Geift ber Finfternis Sat Galilei sich bekehrt.

Doch in der Not, Lom Tod bedroht Trott ftolg fein Geist ber Linge noch: Und sie bewegt sich doch!

Roch wirkt der Geift ber Finfternis; Er brüftet fich gar fieggewiß. heut braucht es nicht die Angst vor Tob, Rein, nur ein bischen minber Brot;

Dann macht sich fein Der Rämpfer klein Und friecht zurück ins ichwarze Loch! Mon. Und sie bewegt sich doch?!

* Mer nicht mag.

Wer die Faftnacht nicht mag feiern, Der gehört zu wilben Weiern, Denen helle Freude wiedersteht, Und das Fressen über alles geht.

Wer die Fastnacht nicht mag feiern, Darf auf feiner Geige Leiern: Dag er nur im Dunkeln glücklich fei, In gewohnter Sündenriecherei.

Wer die Fastnacht nicht mag feiern, Solchen möcht ich polizeiern, Daß er schleunigst Abschied nähm'. Die als Gaft in meine Butte fam'.

Wer die Fastnacht nicht mag feiern, Lauert hinter Banben ober Schleiern Wo bie ächten Narren halber blind, Vorteilhaft zu übertölpeln find.

Wer die Faftnacht nicht mag feiern, Aft bei Welt-Bermalebeiern Mis Rollega mert und hochgeschätt Und perdirbt im Narrenhaus zulett.

Wer die Fagnacht nicht mag feiern, Soctt und brütet über Giern, Denen eine faule Brut entschlüpft, Die hurra! - mit ihm zum Teufel hüpft.

as heut in meinem Tagebuch steht, dürfte oder sollte eigentlich Groß und Klein lesen, denn ich rede etwas ganz Wahres von der Wahre sagerei, was eine großartige Kunst ist, weil gewöhnlich nicht eintrifft, was wahr sein sollte. In Basel ist leider letzthin eine geübte Zukunftsriecherin gestraft worden, aber erschrecken sie nicht, weil sie es natürlich zum voraus gewußt hat. Wahrsägerei, was tut es? es hat allezeit sein Gutes. Was ich da weiß zu erzählen, darf ich nunffreilich nicht verhehlen; Jungfrauen von verschiedenen Köpfen können sich ernste Cehren d'raus schöpfen. Jum Beispiel eine Jungfrau liebesbesliffen, will von baldiger heirat wissen, und weil's ihr so fehr daran gelegen, denkt die Hellseherin meintwegen, ich fann dem männersuchtigen Uffen irgend einen Lumpen verschaffen. "Ich weiß Ihnen den Allerbesten, er wohnt östlich oder im Westen. Er kennt und liebt Sie über die Ohren. Geht Ihnen dieser aber verloren, dann wandern Sie getroft nach Morden, da find Sie fcon längst erwartet worden, oder dann ist Einer im Süden, als Ihr Künftiger Ihnen beschieden. Mehmen Sie bitte nur feinen Kranken, es kostet für diesmal drei franken." Will Jemand verzweifelt schnell erben, und Einer nicht schleuniger sterben: "Da brauchen Sie gar nicht zu forgen, es putt ihn sicher schon übermorgen. Ift er ein geheimer Uebeltäter, geht er vielleicht doch etwas später. Damit Sie Ihr Erbteil nicht verlieren, will ich zum voraus kondolieren. Wollen Sie mehr wiffen, bin ich hier und bitte Sie höflich um Franken vier." "Uha! — Sie befinden sich hoffnungsvoll, ja was ich da sagen soll? Sie wollen natürlich einen Unaben der Nachbarin zum Merger haben. Da wird ficher ein Bublein fommen, soviel ich im Beiste vernommen, ist's wieder Erwarten ein Mädchen, dann fehlt in Ihrem Korpus ein Rädchen. Da muffen Sie fich d'rein fügen, es macht Ihnen dennoch Vergnügen, als gesundes rundes Gewächs. Mein Guthaben war, franken fechs." So spricht eine gut meinende wahrhaftige Wahrsagerin, und es ist nicht recht solche aufrichtige Ceute zu strafen. Hellseherinnen sind mir besonders lieb, wenn sie gewiffenhaft warnen vor dem Cheftand. Mich hat Niemand, ich habe mich selber gewarnt, und bin nun da: Alleluiah! — als: Eulalia.

Schicksalsgüte.

"Sauer macht luftig" — ein tieffinnig Wort. Denn siehst du 'mal "sauer", wenn dir einen Tort Das Schicksal gespielt, — ich geb' dir mein Wort — Dann I ach st du gar lustig, ist's Unheil — wieder fort!

Massftab des Glückes.

"Bälft Du die Polizeiftunde für ein Glüd?"

"Weiß nicht. Uber den Züri: der halte ich für einen Blüde lichen?" - "Wieso?"

"Weil ihm feine - Polizei= stunde schlägt . . . "

26 Temperenzler und Rebenkränzler.

Das ist die Quintessenz der Wissen-

Cichoriensaft gibt wenig Kraft, hingegen was vom Weinberg quillt, Das herz mit neuem Ceben füllt.

Zeitgemässe Annonce.

Berwaltungsrat einer Aftiengesellschaft sucht bei ben schlechten Zeiten einen Dichter zur Abfaffung guter Geschäfts= berichte. Offerten unter "Rosiger" an Schlaumeier, Schwindelsheim, Krummfteg.

. 3% Die Kehrseite.

Rings ein groß Beschrei, Bitter nötig " fei, Daß erhöhe man ben Golb! Denn bas fei Gewinnft Für das Amt, ben Dienft . . . Mur ein Marr fagt: "Bei, Winkt mehr rotes Gold, Blüht auch mehr dabei Die - Stellenjägerei!" -

* Zum Glücke der "Völkerbefreierin".

Daß fie erobern Maroffo geht, fände La France wohl Stege -Doch ihre leichte Vergangenheit

Der dunkeln Zukunft im Wege . -

Falk.